

Salzburg 21.5°C Morgen überwiegend bewölkt

DO | 10.09 | 19:



In: "Menschen & Mächte"

Hitlers Gegner aus Goldegg heute im TV

ORF 2 beleuchtet heute Schicksale von Menschen, die in Hitlers Kriegsmaschinerie nicht mitgemacht haben. Titel: "Die Ungehorsamen". Einer war Karl Rupitsch aus Goldegg (Pongau). In seiner Heimat wird er noch immer als "Dieb" bezeichnet.

Donnerstagabend, ORF 2, 21.05 Uhr



Unbeugsamer Gegner des NS-Vernichtungskrieges ...



Versteckt mit Gefährten auf Almen, dann 1944 von SS, Gestapo und freiwilligen Fanatikern gefasst.

Ermordet im KZ Mauthausen

Mit Hitlers Armee wollte der Nazigegner Rupitsch nichts zu tun haben. Der Deserteur hielt sich lange im Raum Goldegg im Salzburger Pongau versteckt.

In der offiziellen Ortschronik, die 2008 in Goldegg erschienen ist - werden Rupitsch und seine Gesinnungsgenossen weiter bezichtigt, sie hätten mit ihrem Widerstand "Unglück" über ihre Gemeinde gebracht. Sie seien eine "Landplage" gewesen.

Ermordet wurde Rupitsch von den Nationalsozialisten 1944 im Konzentrationslager Mauthausen.

GANZ ÖSTERR
SALZBURG NE

LEBEN IN SA
HAUS & GART
SCHARANNEN-
TIERSUCHE
GESUND
TOURENTIPP

ORF SALZBUR
AUDIO & VI
KONTAKT

KULTUR & EV

AKTIONEN & GEI



Jagd der NS-Obrigkeit auf Kriegsdienstverweigerer:
Ausschnitt aus dem Spielfilm "Heidenlöcher" von
Wolfram Paulus, der ebenfalls den Widerstand im
Salzburger Bergland zum Thema hat.



Lange hat es gedauert in
der Region: Seelenmesse,
unter anderem auch für
Rupitsch.

"Dieser Krieg ist einfach Unsinn"

In der Kirche von Goldegg fiel erst vor wenigen
Wochen nach Jahrzehnten des Schweigens erstmals
der Name eines Geächteten.

Im Rahmen einer Seelenmesse wurde auch Karl
Rupitsch gedacht. Sein Widerstand begann 1943.

Der Zeitzeuge Ernst Hochleitner - dessen ältere
Brüder Simon und Alois bei Goldegg von der SS
erschossen wurden - kannte auch deren Gefährten
Rupitsch:

"Er sagte immer, mich interessiert einfach der Hitler
nicht - und fertig. Er wolle keinen Menschen
erschießen und überhaupt nichts mit dem zu tun
haben. Der Krieg, der hier getrieben wird, das ist
einfach ein Unsinn. Das hat er immer wieder gesagt.
Und er hat sich geweigert, zur Wehrmacht der
Deutschen einzurücken."



Zeitzeuge Ernst Hochleitner
kannte auch Rupitsch gut.
Hochleitners Brüder Simon
und Alois wurden ebenfalls
von der SS erschossen.

SS aus Hallein machte Jagd

Nach einiger Zeit nutzten auch andere Soldaten aus
der Region Pongau ihren Heimaturlaub und
schlossen sich Rupitsch an. Sie versteckten sich im
Berggebiet auf Almen und in den Wäldern, wurden
von ihren Familien unterstützt.

Doch das Regime schlug gnadenlos zu, sagt der
Historiker Michael Mooslechner, der auf die Zeit des
Nationalsozialismus in der Bergregion spezialisiert
ist:

"Ein ganzes Bataillon der SS aus Hallein wurde da
eingesetzt, dazu 60 Beamte der Gestapo. Dieser
ungeheure Aufwand, der betrieben wurde, um das
niederzuschlagen, der zeigt unter anderem auch,
welche gewaltige Angst das Hitlerregime 1944 vor
Massen-Verweigerung hatte."



Brigitte Höfert, Tochter von Rupitsch

Butterbrot reichte für KZ-Haft

Ernst Hochleitner ergänzt:

"Wer aus der Bevölkerung im Verhör zugegeben hat, dass er ihnen etwas zu essen gegeben habe, und sei es nur ein Butterbrot, der ist ins KZ gekommen."

Etliche Frauen und Männer aus Goldegg kamen wegen Unterstützung der Fahnenflüchtigen im KZ ums Leben.



Höfert mit einer Begleiterin in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.



Michael Mooslechner, Historiker

"Nicht vergessen, dann lebt er fort"

Rupitsch selbst wurde nach der Festnahme bei Goldegg schwer gefoltert, kam später nach Mauthausen. Dort wurde er nach Ausbeutung seiner Arbeitskraft durch Genickschuss von der SS ermordet.

"Wenn ein Mensch nicht vergessen wird, dann lebt er fort", sagt Brigitte Höfert, die Tochter von Rupitsch, anlässlich eines Besuches in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen bei Linz.



Umstrittene Gemeindechronik von 2008

In Goldegg selbst gibt es bis heute kein Erinnerungszeichen an die Widerständler und Opfer des NS-Regimes.

In der 2008 erschienenen offiziellen Gemeindechronik wird hingegen von einem Autor angemerkt, die Männer hätten große Gefahr über ihre Familien, ja den ganzen Ort gebracht, sie hätten "Unglück heraufbeschworen". Weiters werden sie - wörtlich - als "Landplage" bezeichnet und des Diebstahls bezichtigt.

Nicht nur der Historiker Michael Mooslechner und Rupitschs Tochter Brigitte Höfert kritisieren eine solche Darstellung. Höfert zeigte sich bei einem Gespräch im ORF Landesstudio Salzburg bestürzt: "Das ist taktlos und ungerecht gegenüber allen, die Hitler, seinen Leuten und diesem Angriffskrieg zum Opfer gefallen sind."

Donnerstagabend, ORF 2, 21.05 Uhr

Vaterlandsverräter, Feiglinge, Kameradenschweine. Jahrzehntelang wurden sie so bezeichnet. Deshalb schwiegen sie. Erzählten nicht ihre Geschichte, erklärten nicht ihre Beweggründe. Selbst in der Familie waren ihre Kriegserlebnisse tabu. Die gesellschaftliche Ächtung hat ihr Leben geprägt - bis heute.

 [Mehr dazu in tv.ORF.at](#)

Goldegg, Dorfgastein, Saalfelden ...

Entsprechendes Kapitel im neuen Buch "Im Schatten der Mozartkugel. Reiseführer in die braune Topografie von Salzburg", das sich unter anderem mit Karl Rupitsch und seinen Gefährten gegen Hitlers Krieg beschäftigt.

 [Widerstand im Salzburger Bergland](#)

 Übersicht: alle ORF-Angebote auf einen Blick